

Straßen-Andacht

LEIDENSCHAFT LEBEN

Musik: Instrumental

Begrüßung und liturgischer Gruß (PS)

Einführung

(PS) Wie schon im Advent
sind wir wieder zur Straßen-Andacht zusammen gekommen.
Nicht nur,
weil die Pandemie es noch immer ratsam erscheinen lässt,
sich lieber draußen unter freiem Himmel
und an Orten zu treffen, wo sich gut Abstand halten lässt.
Sondern auch,
weil wir auf den Straßen-Advent
so eine gute Resonanz bekommen haben.
Immer wieder wurde gesagt:
Das sollte man beibehalten.
Auch nach Corona.

(AW) Das Motto dieser Feier jetzt in der Fastenzeit lautet:
LEIDENSCHAFT LEBEN,
jene Überschrift, unter der das kirchliche Begleitprogramm
zu den Passionsspielen steht.
Im Zentrum wird dabei ein Foto stehen vom Sebastian Schulte,
einem Oberammergauer Schüler,
der demnächst sein Abitur macht
und als einer der offiziellen Passions-Fotografen aktiv ist.

Es ist das Titelbild
des diesjährigen ökumenischen Jugendkreuzwegs,
der den Titel „backstage“ trägt und
Bilder von den Proben zum hiesigen Passionsspiel verwendet

Lied: Aus der Tiefe rufe ich zu dir (GL 283,1 +2)

Bibeltext: Jes 53,4a.5b.10a.11a. (PS)

Er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf
sich geladen. Er wurde durchbohrt zu unserem Heil. Durch
seine Wunden sind wir geheilt. (Doch) der Herr fand Gefallen
an seinem zerschlagenen Knecht, er rettete den, der sein
Leben (als Sühnopfer) hingab. Nachdem er so vieles ertrug,
erblickt er das Licht.

Bildbetrachtung zum Titelbild des Jugendkreuzwegs
„backstage“ – **Was gibt Halt?**

(AW) Das Kreuz wird aufgerichtet.
Nicht irgendwo, sondern im hiesigen Passionstheater,
im Rahmen einer Passionsprobe
irgendwann am Anfang des vergangenen Jahres.

Für die, die dabei sein dürfen,
ein wahrhaft erhebender Moment.
Ein Gänsehaut-Moment.
In doppeltem Sinn:
Da ist zum einen Betroffenheit spürbar.
Angesichts einer Szene,
die einen wohl gar nicht unberührt sein lassen kann.

Zum anderen ist da dieses Kribbeln, das sich einstellt, wenn das Kreuz hier nach zehn Jahren erstmals wieder aufgerichtet wird und deutlich macht: Nun ist es bald wieder so weit: Oberammergau kann seine Leidenschaft leben und aller Welt das Spiel von Leiden, Tod und Auferstehung zeigen.

Doch dann, urplötzlich, ist das alles kein Spiel mehr, sondern harte Wirklichkeit.

Ein kleines Virus ist zum mächtigen Kreuz mutiert, das die ganze Welt verändert.

Auch über Oberammergau erhebt sich dieses Kreuz.

Liedruf: Im Kreuz ist Heil (GL 296)

(PS) Auch wenn es hart ist – stellen wir uns diesem Kreuz. Verdrängen wir es nicht. Betrachten wir es näher.

So wie es uns hier auf diesem Bild entgegenkommt, ist es ein schier übermächtiges Kreuz, ein schweres Kreuz, es droht uns förmlich niederzudrücken:

Und genau so haben wir es wohl im vergangenen Jahr auch immer wieder mal empfunden.

Da war zunächst die Absage, die Verschiebung der Passion, die den ganzen Ort schwer getroffen hat.

Ja, Leidenschaft schafft manchmal wahrlich Leiden.

Da sind aber auch all die anderen Dinge, die uns allen seit einem Jahr – mehr oder weniger – zu schaffen machen:

- die Angst, dass man selbst oder ein nahe stehender Mensch schwer erkranken oder gar versterben könnte
- die Existenzsorgen insbesondere derer, die in Einzelhandel, Gastronomie oder Fremdenverkehr tätig sind
- die Kontaktbeschränkungen
- die Besuchsverbote in Kliniken und Altenheimen
- die Einsamkeit, unter der trotz des hier ja noch sehr intakten sozialen Netzes manch allein Lebender zu leiden hat
- die Belastungen für Familien, die ihren Alltag zwischen Homeschooling und Homeoffice managen müssen
- die Lasten, die unsere jungen Leute zu schultern haben, denen die Pandemie auch so einiges abverlangt
- der Verzicht auf Kultur, Musik, Sportverein, Freizeitmöglichkeiten...

Liedruf: Im Kreuz ist Heil (GL 296)

(PS) Doch wenn wir uns tiefer in das Bild hinein begeben, zu jenen, die im Zuschauerraum sitzen und die das Kreuz damit gleichsam von der anderen Seite aus betrachten, dann verändert sich die Perspektive.

Plötzlich entdecken wir:

Das Kreuz – es ist nicht leer,
nicht sinn-entleert, sinn-los.

Sondern an diesem Kreuz, da hängt einer:
Jesus, jener Emmanuel, jener Gott-mit-uns
wie er uns im Advent vorgestellt wurde.

Und ja, er ist mit uns, dieser Gott.

Das zeigt sich gerade auch am Kreuz.

Er liebt uns Menschen so leidenschaftlich,
dass er selbst dem Leiden nicht ausweicht,
den Kreuzen unseres Lebens.

Er trägt sie mit, erträgt sie mit, ist mitten drin,
stirbt so, wie er gelebt hat, mit offenen, ausgebreiteten Armen.

Auch, wenn wir das, wenn wir ihn – wie auf unserem Bild –
auf den ersten Blick mitunter vielleicht gar nicht wahrnehmen.

Und dieses Dasein, dieses Mitsein, **Mittendrin – ER**,
das verändert das Kreuz.

Liedruf: Im Kreuz ist Heil (GL 296)

(AW) Und mehr noch:

So belastend, schwer und erdrückend das Kreuz
auf den ersten Blick auch erscheinen mag –

insgesamt ist das Bild, das wir da vor uns haben,
kein (nur) düsteres, dunkles Bild,
sondern ein durchaus helles Bild.

Mit einigen Farbtupfern sogar.

Die Welt, in der dieses Kreuz aufgerichtet wird,
ist und bleibt auch in gewisser Weise bunt.

So wie wir in diesen Tagen, Wochen und Monaten
trotz allem vielleicht auch den einen oder anderen Farbtupfer
finden und entdecken dürfen.

Denn es gibt auch positive Erfahrungen,
die wir trotz und in der Pandemie machen können:

- Da gibt es all das, was wir an gegenseitiger Rücksichtnahme, Hilfe und Solidarität erleben dürfen
- Da sind all die Möglichkeiten und Wege, die wir finden, um dennoch in Kontakt und verbunden zu bleiben
- Da sind die angenehmen Nebeneffekte:
 - etwa, dass das Leben ein wenig entschleunigt wird,
 - dass wir mehr Zeit haben für die Familie
 - dass wir uns wieder mehr auf das besinnen können, was wirklich wichtig ist im Leben,
 - dass wir vielleicht aufmerksamer werden für Dinge, die wir sonst gar nicht so wahrgenommen haben.
- Und nicht zu vergessen all die Kreativität, die sich in manchen Bereichen derzeit zeigt und die auch Neues hervorbringt

Neues, neues Leben, die Hoffnung auf neues Leben deutet sich auch in dem Licht an, von dem der Raum um das Kreuz herum erhellt ist. Wenn man die Dachkonstruktion des Passionstheaters mitbetrachtet, dann wirkt dieser Raum fast wie ein Tunnel, ein Licht durchfluteter Tunnel.

Er erinnert an das viel beschworene, viel zitierte „Licht am Ende des Tunnels“.

Jenes zarte Hoffnungs-Licht, das aktuell durchaus aufscheint:

- in den ersten behutsamen Öffnungen und Lockerungen des Lockdowns
- in den ermutigenden Entwicklungen in den Altenheimen
- in der Zulassung von privaten Schnelltests
- in den fortschreitenden Impferfolgen
- im anbrechenden Frühling

Trauen, vertrauen wir diesem Licht, so wie es uns der vorgemacht hat, der an jenem Kreuz hängt, das da aufgerichtet wird – nicht nur bei den Passionsproben hier in Oberammergau.

Lied: Kreuz, auf das ich schaue (GL 270,1-3)

Fürbittenartiges **Einleitungsgebet** (PS)

Du bleibst nah, wenn ich dir fern bin.

Du bleibst **mittendrin**, wenn mein Leben an den Rand gedrängt wird

Du bleibst mir zugeneigt, wenn ich verwundet bin.

Du hilfst beim Aufstehen, wenn ich gefallen bin.

Du erfüllst, was ich nicht fertigbracht habe.

Du reichst die leidende Hand, in ihr sind wir die Lebenden, die Gesunden, die Kranken, die Glücklichen, alle Generationen, die Sterbenden und die Heimgegangenen geborgen.

Du bist stärker, du bist bei mir, bei uns. **Dein Leiden schafft Leben. Du bist der Halt.**

Vater unser

Segenswunsch (AW):

GOTT, du Hoffnung, du Trost, du Freude, in deinen Segen nimm uns, der Himmel umhülle uns ganz.

Dein Segen begleite uns hinein in das Leben, denn nichts kann uns trennen von deiner Liebe, du barmherziger, leidenschaftlicher GOTT, VATER, SOHN und HEILIGER GEIST. Amen.

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude